

Ueber die chemische Structur des Collagens.

Von Dr. **Franz Hofmeister**, Assistenten der Lehrkanzel für medicinische Chemie in Prag.

Aus dem medicinisch-chemischen Laboratorium in Prag.
(Der Redaktion zugegangen am 7. August).

Im Nachfolgenden habe ich eine Frage ihrer Lösung zuzuführen versucht, die sich einem der wichtigsten Probleme der physiologischen Chemie, jenem der Constitution der Proteinsubstanzen aufs Innigste anschliesst. Es galt den genetischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Gliedern der Leimgruppe: dem Collagen, dem Glutin und dem sogenannten «Leimpepton» näher zu ergründen. Dazu erschien eine genaue Kenntniss der nächsten Derivate des Glutins, deren Gemenge man eben bisher vielfach als «Leimpepton» bezeichnete, vor Allem nothwendig. Erst wenn dieses bisher so gut wie brachliegende Gebiet genügend erhellt war, konnte an die nähere Untersuchung der Vorgänge bei der Entstehung der Leimpeptone aus Leim, des Leims aus Collagen gegangen werden.

Diesen Zielen der Untersuchung entsprechend berichte ich zunächst über Darstellung, Eigenschaften und Zusammensetzung der nächsten Abkömmlinge des Leims: der Leimpeptone, hierauf über die Versuche, die ich ausführte, um über den inneren Bau des Collagens näheren Aufschluss zu erhalten.

Die Leimpeptone.

1. Einleitende Bemerkungen.

Der Leim verliert unter gewissen Bedingungen die für ihn charakteristische Eigenschaft des Gelatinirens. Unter diesen Bedingungen ist gewiss die Einwirkung des Wassers bei hohen Temperaturen zuerst Gegenstand der Beobachtung gewesen, da sie sich bei der Leimbereitung unangenehm